

Liebesbotschaften per Klick

Freitagabend fand im ausverkauften fabriggli die Schweizer Erstaufführung des Theaterstücks «Gut gegen Nordwind» nach dem gleichnamigen Roman von Daniel Glattauer statt.

Von Christine Pflüger

Buchs. – Das Setup der Geschichte ist schnell erzählt: Die Homepage-Designerin Emmi Rothner schreibt versehentlich an eine falsche E-Mail-Adresse, die einem gewissen Leo Leike gehört. Der Kommunikationsberater und Sprachpsychologe antwortet ihr aus Höflichkeit. Aus Neugier und weil beiden der Schreibstil des anderen gefällt, setzen sie die Kommunikation fort.

In der insgesamt zweistündigen Aufführung entführen die beiden Darsteller Ute Hoffmann und Thomas Hassler unter der Regie von Romy Forlin auf mitreissende Art die Zuschauer in die mal ironisch-witzige, mal tiefgehende Gefühlswelt der zwei E-Mail-Schreiber.

Nähe via Bildschirm

Das tolle Bühnenbild mit gut gewählten Details wird bestimmt von einem in der Mitte thronenden Computer, über den Leo und Emmi miteinander kommunizieren. Beide Schauspieler befinden sich im selben Raum und benutzen dieselben Gegenstände, aber doch entsteht der Eindruck, dass sie sich in zwei unterschiedlichen Welten befinden. Der Bildschirm vom Computer wird an die hintere Wand projiziert, sodass die Zuschauer Teile des Schrift-Verkehrs mitverfolgen können. Dazu gehören dann auch die in E-Mails oft verwendeten Abkürzungen wie «LOL» (Laugh out loud), «SRY» (Sorry) oder «GN8» (Gute Nacht). Die beiden Schauspieler, die ihre Texte quasi in den Computer hineinsprechen, verstehen es gekonnt, die ständig wechselnden Gefühle glaub-



«Gut gegen Nordwind»: E-Mail für Dich. «Ich habe mich in Ihre Worte verliebt.»
«Zu meinem Glück gehören E-Mails von Leo.» Bild Christine Pflüger

haft und dynamisch zu vermitteln. Leike und Rothner werden geradezu süchtig nach den Mails des anderen.

haft und dynamisch zu vermitteln. Leike und Rothner werden geradezu süchtig nach den Mails des anderen.

Immer persönlicher

In Zeiten der Funkstille quält die Ungeduld. Zwischen Emmi und Leo entwickelt sich eine grosse Nähe und es werden immer persönlichere Details ausgetauscht. Leo Leike berichtet von

seiner gescheiterten letzten Beziehung mit Marlene. Emmi wird dadurch zu seiner «Marlene-Verarbeitungs-Therapie». Emmi Rothner gesteht, dass sie verheiratet ist und zwei Kinder hat. Mit den persönlichen Themen verstärken sich die Emotionen. Es gibt Vorwürfe, Verletzungen («verklemmter Verbal-Erotiker») und Eifersucht. Nicht nur einmal fragen sich die Protagonisten, wo diese Kommunikation hinführe und worin der Sinn bestehe. Sollte man sich vielleicht doch von Angesicht zu Angesicht treffen?

Traum und Wirklichkeit

Emmi und Leo schaffen sich mit ihrem heimlichen E-Mail-Verkehr eine eigene kleine Welt ausserhalb ihres Alltags. Jeder entwickelt nach und nach ein Fantasiebild des Gesprächspartners. Das Aussehen, das Alter, der Klang der Stimme, alles ist unbekannt. In Leos Geist existiert Emmi als virtuelles Traumbild, mit dem er sich zu einem Rendezvous vorm Bildschirm verabredet. Bei einem Glas Wein erhalten die E-Mails schnell eine erotische Note.

«Schreiben ist wie Küssen, nur ohne Lippen. Schreiben ist wie küssen mit dem Kopf.» Aber würde eine reale Begegnung dem Fantasiebild standhalten oder allen Reiz zerstören? Das Ende wird an dieser Stelle nicht verraten. Neugierige können die kommenden Aufführungen der professionellen Inszenierung in Mels, Schaan oder auch Gams besuchen.

Mehr Informationen unter <http://www.taff-theaterproduktion.com>

WAS WANN WO

Sennwald: Kleinkindergottesdienst «Bsuech uf em Friedhof»

Am Samstag, 31. Oktober, lädt die Katholische Pfarrei Sennwald Eltern oder Grosseltern mit ihren Kindern oder Grosskindern zu einem Kleinkindergottesdienst zum Thema «Bsuech uf em Friedhof» ein. Kinder reagieren oft seltsam auf Sterben und Tod. Der Besuch auf dem Friedhof soll helfen, sich mit den Kindern auf dieses Thema einzulassen. Besammlung ist um 10 Uhr vor der Antoniuskirche. Anschliessend ist Gelegenheit zum Austausch. (pd)

Buchs: Feierabendveranstaltung über Verträge im Internet

Um das Internet und die damit verbundenen Geschäfte kommt heute kaum eine Privatperson und erst recht kein Gewerbetreibender mehr herum. Immer mehr Unternehmer und Konsumenten machen Erfahrungen damit und sind unverhofft auch mit rechtlichen Fragen konfrontiert. Ein erst seit einigen Jahren als solches bekanntes Rechtsgebiet ist das Recht rund um Geschäfte im Internet. Welche Grundsätze sind zum Beispiel beim Online-Shopping zu beachten? Welche Rolle spielen Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)? Welche Formvorschriften gelten beim elektronischen Geschäftsverkehr? Welche Beweiskraft haben eigentlich digitale Dokumente? Diese und weitere aktuelle Fragen wird Christoph Peterer, lic. iur. HSG, Rechtsanwalt und Notar, Gründer Advokaturbüro, St. Gallen, beantworten. Der Anlass findet am kommenden Donnerstag, 29. Oktober, um 17.30 Uhr im bzb statt. Freier Eintritt. Anmeldung: weiterbildung@bzbuchs.ch oder Telefon 081 755 52 00. (pd)

Zurück im Osten – aus dem Osten



Der Fotograf und sein Werk: Der Buchser Rafael Köppel und eines seiner Bilder aus Istanbul, die in der Buchhandlung Schwarzpeter ausgestellt sind. Bilder Gian Ehrenzeller/Rafael Köppel

Der Fotograf Rafael Köppel war drei Monate lang unterwegs. Einzig das Ziel war klar: Istanbul. Eindrücke seiner Reise sind derzeit in der Ausstellung «Ostwärts...» in der Buchser Buchhandlung Schwarzpeter zu sehen.

Von Gian Ehrenzeller

Buchs. – Wer die Welt kennenlernen will, soll am besten mit seinem Nachbarn beginnen. So lautet ein Motto der dänischen Künstlerin Annette Merrild. «Das leuchtete mir ein», meint Köppel. So machte er sich auf. Im April bestieg er den Zug von Buchs – passenderweise das sogenannte Tor zum Osten – in Richtung Wien. Nach Istanbul sollte es gehen. Wie, das liess Köppel weitgehend offen.

Von seiner Neugier liess er sich treiben, mit Zug und Bus nach Slowenien, dann der kroatischen Küste entlang. Nordwärts nach Bosnien, Serbien, Bulgarien. Und schliesslich nach

Istanbul, mit einem Abstecher nach Anatolien.

Herzlichen Menschen begegnet

Drei Monate war Köppel unterwegs, nahm sich die Zeit, die zuvor, im stressigen Berufsalltag des Architekten, oft fehlte. So konnte er auch die sprichwörtliche wie tatsächliche Gastfreundschaft im Osten auskosten. Statt nur zwei Tees irgendwo in einem entlegenen Tal der Türkei zu trinken, verbrachte er Stunden beim Barbecue, mit bis anhin Fremden. Er begegnete herzlichen Menschen, die einfach teilten, was sie hatten.

Zurück in die Schweiz ging es dann weit schneller: Mit dem Flugzeug war Köppel innert dreier Stunden wieder zuhause. «Wie eine Zeitmaschine», sagt er. Zurück aus dem chaotischen, lauten, heissen Istanbul, genoss er die Ruhe des Voralpsees. Und ein kühlendes Bad darin.

Das Leben festgehalten

Auf seiner Reise mied der Fotograf touristische Zentren. «Ich suchte das

Untypische, wollte mehr als das Offensichtliche entdecken», sagt Köppel. Ein Bild der blauen Moschee von Istanbul findet sich also nicht in der Ausstellung.

Dafür zeigt Köppel Menschen. Beim Trinken, Spielen, Musizieren, beim Leben eben. «Mich interessiert das Profane, das Leben der Menschen dort», sagt er. Fotografien von Hochhäusern in Sarajevo, vom Krieg gezeichnet, und aus den Seitenstrassen Istanbuls sind zu sehen. Auch Alltagsszenen hielt der Buchser fest. So dokumentiert er beispielsweise die Auslage an einem Markt in Sarajevo. Darunter finden sich auch leere Patronenhülsen, umfunktioniert zu Kugelschreibern. Dass Köppel gelernter Architekt ist, wird in seinen Bildern deutlich. Stets ist er präzise, handwerklich wie in seinen Beobachtungen.

Eine Kollektion von Büchern osteuropäischer Schriftsteller ergänzt die Ausstellung. Sie ist die nächsten beiden Monate während den Geschäftsöffnungszeiten zu sehen.

Erlös für den Skilift und den neuen Spielplatz

Lienz. – Die Dorfgemeinschaft Lienz-Plona-Oberbüchel lädt seit Jahren im Herbst zu einem Bauern- und Kinderflohmart beim Schulhaus Wingert ein, so auch am Samstag. Im Foyer des Schulhauses mit den vielen Marktständen wurde auch eine kleine Festwirtschaft geführt. Kinder verkauften Spielsachen und Bücher. Bäuerinnen

boten Eigenprodukte wie Zöpfe, Honig, Guetzi, Sirupe, Konfitüren und weitere Köstlichkeiten an. Felix Gerold bot gartenfrisches Gemüse und Arthur Heeb feinen Alpkäse an.

Der Reinerlös aus der Festwirtschaft wird für den Skilift Plona und den neuen Spielplatz beim Schulhaus zur Verfügung gestellt. (rz)



Reinerlös für Gemeinschaft: Blick auf den Bauern- und Kinderflohmart in Lienz. Bild Rösli Zeller

ANZEIGE

Gelbe Seiten | Freizeit | Fundgrueb | Autobörse

Gewerbe leicht finden. Auf www.local.ch, Ihrer regionalen Suchmaschine.

local.ch